

Hugo dem Abt, vom Streit der Parteien, aber auch von einer etwaigen Bedrohung der beiden Könige durch einen Invasor aus dem Osten, was doch immerhin in dieser Vorgeschichte des Sieges von Saucourt nahe läge, ist keine Rede, denn in den Augen derer, die hier die Feder führen, war diese Episode nur ein Mittel, um den jungen König und „seine“ Leute aus der *Francia* so zusammenzuführen, wie es jetzt geschehen ist.

Man vergleiche diesen, Gottes Ruhm und Wirken in den Vordergrund stellenden frohen Triumphsang mit der Version Hinkmars, der zuerst einmal verschwiegen hat, daß die abgefallenen Großen wieder in ihre Rechte aufgenommen wurden, und der dann, wie mehrfach von der Kritik hervorgehoben wurde, aus dem Sieg von Saucourt fast eine Niederlage macht – obgleich andere Quellen, und über das Westfrankenreich hinaus, eine andere Sprache reden¹²⁹). Den tieferen Gründen der Verbitterung des Reimser Erzbischofs werden wir im folgenden Abschnitt nachgehen – daß er im Urteil über seine Gegner auch als Geschichtsschreiber nicht vor verzerrender, unversöhnlicher, die Nachwelt irreführender Darstellung zurückschreckt, bleibt ein Schatten auf dem Bild einer bedeutenden Persönlichkeit¹³⁰).

¹²⁹) Ann. Bertiniani 881, S. 244, wo *Levillain* Anm. 3 richtig darauf aufmerksam macht, daß für Hinkmars Behauptung, es habe eine Flucht vor den Normannen gegeben, sich ein Gegenstück in dem (ausführlichen) Bericht der Ann. Vedastini 881, S. 50, findet. Allerdings werden dort die Franken, nach errungenem Sieg, durch eine einen Ausfall wagende Normannenschar in Panik versetzt, während Hinkmar behauptet ... *et ipse Hludouuicus una cum suis retrorsum, nemine persequente, fugam arripuit*, eine den König in ungünstigem Lichte darstellende Version, die auch dadurch nicht behoben wird, daß Hinkmar hinzufügt, daß ein solcher Effekt der Normannen *non humana sed divina uirtute* möglich war – der Erzbischof will eben ein schlechtes Vorzeichen, und dies soll auf den König weisen. Nun berichten aber Ann. Vedastini, daß es gerade der König selbst war, der die Flucht der Seinen zum Stehen brachte. Den Umfang des Sieges, die Verluste des Gegners betonen außer Ann. Vedastini der *Sermo in tumulatione* SS. Quintini etc. (wie Anm. 116) S. 272: *Tantum denique eorum multitudinem dicitur peremisse* (sc. Hludowicus) *in villa Seulcurte, quantam in Francia alias nunquam credimus cecidisse*. Erwähnung des Sieges in außer-westfränkischen Quellen: Regino von Prüm, *Chronicon* (wie Anm. 98) S. 120 spricht von 8000 erschlagenen Feinden; Ann. Fuldenses (wie Anm. 38) S. 96 von deren 9000. Mehrere angelsächsische Annalisten zitiert *Dümmle*r (wie Anm. 29) ²³, S. 153, Anm. 1. Vgl. ergänzend dazu *Dorothy Whitelock*, *The Anglo-Saxon Chronicle* (1965) S. 50 (zu 881) nebst Anm. 4. Der angelsächsische Text präzisiert, daß die Dänen nach der Schlacht ihre Pferdebestände (in England) wieder auffüllen mußten.

¹³⁰) *L. Levillain*, in der Einleitung der Ausgabe der Ann. Bertiniani durch *Félix Grat* (u. a., wie Anm. 16) S. XIV: „Ce sont des Mémoires en forme d'Annales, des Mémoires à la façon de Saint-Simon, dans lesquels l'auteur épanche sa bile contre les gens et juge d'un point de vue tout person-